



**Lebenshilfe**  
Kreisvereinigung Daun e.V.

# Konzeption Integrative Kindertagesstätte Hillesheim



in Trägerschaft der

**Lebenshilfe Kreisvereinigung Daun e.V.**  
in Zusammenarbeit mit der Verbandsgemeinde Hillesheim

Stand: 03. April 2018

1. Vorwort
2. Geschichte der Einrichtung
3. Wesentliche Merkmale der Einrichtung
4. Leitgedanke
5. Organisation und Struktur
6. Gruppenarbeit
7. Arbeiten mit Kindern unter 3 Jahren
8. Therapeutische Arbeit
9. Vorschulgruppen
10. Gruppenübergreifende Angebote
11. Elternarbeit
12. Teamarbeit
13. Fort- und Weiterbildung
14. Qualitätsmanagement
15. Zusammenarbeit mit dem Träger
16. Öffentlichkeitsarbeit

# 1. Vorwort

---

Die Erstellung unserer Konzeption verfolgt mehrere Ziele; global gesagt soll damit erreicht werden, dass ein möglichst hohes Maß an Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Arbeit in der **Integrativen Kindertagesstätte Hillesheim** ermöglicht wird.

Wir wollen insbesondere:

- Eltern, die ihre Kinder in unserer Einrichtung betreuen lassen wollen
- die interessierte Bevölkerung
- Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten
- zukünftige Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter und Praktikanten

ansprechen mit dem Ziel, **sich bewusst für unsere Einrichtung zu entscheiden**.

Konzeption ist aber auch immer eine Verpflichtung, d.h. sie bedarf und unterliegt einer **kontinuierlichen Aktualisierung**, ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine **permanente Orientierung** und stellt somit den

## Leitfaden für die gesamte Arbeit

dar.

Teilweise unterscheidet sich jedoch auch die Arbeitsweise in den einzelnen Gruppen (Integrativ, Regel, Krippe) und Bereichen (Psychologie, Ergotherapie, Logopädie, Einzelintegration, Migration).

Eine ergänzende und differenzierte Beschreibung der jeweiligen Arbeitskonzepte findet sich im Anhang.

Es gilt an dieser Stelle allen Dank zu sagen, die an dieser Konzeption mitgewirkt haben. An erster Stelle seien hier die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Integrativen Kindertagesstätte Hillesheim, die Elternschaft und die Elternvertretung sowie die Gremien der Lebenshilfe Kreisvereinigung Daun e.V. genannt.

Ihre Überlegungen, Anregungen und auch ihre konstruktive Kritik haben entscheidend dazu beigetragen, diese Konzeption zu erstellen.

Die beteiligten Personen und Gremien wirken an der kontinuierlichen Fortschreibung der Konzeption mit. Veränderungen werden zeitnah dokumentiert. Eine Überprüfung und ggf. Änderungen finden i.d.R. zu Beginn des Kalenderjahres statt.

Hillesheim, im März 2018

Alfred Haas  
Vorsitzender LH KV Daun e.V.

Günter Reuter  
Verwaltungsleiter LH

Horst Hundemer, Dipl. Soz. Päd.  
Leiter der Integrativen Kindertagesstätte

## 2. Geschichte der Einrichtung

---

Die **Integrative Kindertagesstätte Hillesheim** wurde am 01.08.1994 als erste integrative Kindertagesstätte im Landkreis Vulkaneifel in Betrieb genommen. Ursprünglich ausgelegt auf 3 integrative- und 2 Regelgruppen stellt sich, bedingt durch veränderte Bedarfszahlen in den vergangenen Jahren, die Belegung wie folgt dar:

- 4 integrativen Gruppen** (jeweils 10 Regelkinder u. 5 Kinder m. sonderpäd. Bedarf)
- 1 Regelgruppe** (max. 25 Regelkinder)
- 1 Regelgruppe** (kl. Altersmischung; max. 8 Kinder über 3 Jahre u. max. 7 Kinder 2-3 Jahre)
- 1 Krippengruppe** (max. 10 Kinder bis zu 3 Jahren)

Insgesamt stehen 110 Kitaplätze zur Verfügung – verteilt auf 90 Regelkinder und 20 Kinder mit sonderpädagogischem Bedarf. 84 Plätze können als Ganztagsplatz angeboten werden.

Der Einzugsbereich für die Regelkinder konzentriert sich auf die Stadt Hillesheim sowie im wesentlichen die Orte Ober- und Niederbettingen, Basberg, Bolsdorf, Dohm–Lammersdorf, Walsdorf, Wiesbaum, Berndorf und Oberehe (alle VG Hillesheim). Bezüglich der sonderpädagogischen Plätze werden die Verbandsgemeinden Hillesheim, Gerolstein und Obere Kyll abgedeckt.

### Chronik

17.05.1995	offizielle Einweihung
Sommer 2004	umfassende Renovierung der Einrichtung
05. 09. 2004	10-jähriges Jubiläum, verbunden mit einem Tag der offenen Tür
Sommer 2008	Spielplatzrenovierung (unter aktiver Mitwirkung zahlreicher Eltern)
Sommer 2010	Erweiterung der Integrativen Kita. In der unmittelbar angrenzenden Hauptschule wurden Räumlichkeiten umfassend umgestaltet. Hier stehen zwei weitere Regelgruppen zur Verfügung. Im Kitagebäude selbst wurde eine Regelgruppe in eine Krippengruppe umgestaltet.
Juli 2014	Buntes Fest zum 20-jährigen Kita-Jubiläum
2016-2017	Erweiterung Kleinkinder-Spielplatz. Anlegung eines Verkehrsgartens.

Die Integrative Kindertagesstätte Hillesheim wird auch zukünftig hinsichtlich ihres Betreuungsangebotes auf veränderte gesetzliche Vorgaben bzw. Bedürfnisse der Eltern kurzfristig, individuell und bedarfsorientiert eingehen.

## 3. Wesentliche Merkmale der Einrichtung

---

### a) Ganztagsbetreuung

In allen Gruppen unserer Einrichtung können Kinder ganztags betreut werden, d.h. auch über die Mittagszeit. Kinder, die den ganzen Tag bleiben, erhalten ein täglich frisch zubereitetes Mittagessen, welches durch eine externe Küche geliefert und durch unsere hauseigene Küche portioniert, ggf. ergänzt und verteilt wird.

### b) Gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderungen

In unseren integrativen Gruppen können jeweils 10 Regelkinder und 5 Kinder mit Beeinträchtigungen und/oder Behinderungen betreut werden.

### c) Integrationsgedanke

Durch die Bereitstellung geeigneten Spielmaterials wollen wir Spielmöglichkeiten schaffen, die das soziale Miteinander fördern, jedem Kind aber auch die Hilfe, Unterstützung und Förderung geben, die es braucht, um seine Persönlichkeit zu entfalten. Dies geschieht durch spezielle Förderangebote in der Gruppe, durch therapeutische Angebote, der Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund sowie durch Einzelintegration.

Integration bedeutet insbesondere für uns ein miteinander leben und wechselseitiges lernen:

- von Kindern mit und ohne Behinderung/ Beeinträchtigungen
- von kleinen und großen Kindern
- von Kindern unterschiedlicher Kulturen
- von Kindern verschiedener Religionen und Hautfarben
- von Kindern verschiedener Herkunftsländer

#### **d) Betreuung von Kindern unter 3 Jahren**

In der Krippengruppe (Lila), der Regelgruppe (Türkis) sowie in Ausnahmen in den integrativen Gruppen werden/ können Kinder unter 3 Jahren betreut werden.

#### **e) Einzelintegration**

In enger Kooperation und Absprache mit den zuständigen Stellen (Sozialamt, Jugendamt, SPFH, Kindergärten) stellt die Integrative Kindertagesstätte Hillesheim pädagogische Fachkräfte zu Verfügung, die im Bedarfsfall eine individuelle und zeitlich umrissene Einzelintegration für Kinder mit Hilfebedarf (innerhalb des örtlichen Kindergartens) durchführen. Hierzu wurde ein Konzept entwickelt und mit dem örtlichen Träger der Sozialhilfe abgestimmt.

#### **f) Integrationshilfen**

Für Kinder die einer erheblichen und umfassenden Betreuung und Beaufsichtigung unterliegen, besteht die Möglichkeit, eine zusätzliche Integrationshilfe einzusetzen. Dies ist im Einzelfall jeweils mit dem Kostenträger (i.d.R. Sozialamt) abzustimmen. Die Integrationshilfe unterstützt und ergänzt die Arbeit des pädagogischen Fachpersonals. Gleichzeitig wird somit sichergestellt, dass jedes Kind, unabhängig von Umfang und Schwere seiner Behinderung, die Integrative Kita Hillesheim besuchen kann.

#### **g) Migrationsfachkraft**

Seit September 2014 wird dem hohen Anteil (ca. 30%) von Kindern mit Migrationshintergrund dergestalt Rechnung getragen, dass eine zusätzliche „Fachkraft für Kinder mit Migrationshintergrund“ eingesetzt wird. Ihre Aufgabe ist im Wesentlichen die Vermittlung und Festigung der deutschen Sprache, aber auch die Berücksichtigung spezifischer und kultureller Hintergründe.

## **4. Leitgedanke**

---

### ***„Alle Menschen sind verschieden und doch gleich.“***

In unserer Gesellschaft leben Menschen unterschiedlicher Herkunft, Hautfarbe, Kultur und Religion. Jeder hat seine eigenen Vorlieben und Abneigungen, Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Defizite.

In unserer Einrichtung geben wir Kindern – unterschiedlicher Altersgruppen, verschiedener Herkunft und mit verschiedenen Beeinträchtigungen/Behinderungen – die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben.

Integration und im erweiterten, aktuellen Sinn auch Inklusion bedeutet für uns, gemeinsam den Alltag zu gestalten, von- und miteinander zu lernen und zusammen zu leben.

Das Zusammenleben von verschiedenen Persönlichkeiten und Altersgruppen erfordert Zeit, Toleranz, Empathie und gegenseitige Hilfe. Ein ständiger Lernprozess findet statt.

Wir wollen das Kind in seiner individuellen Entwicklung begleiten und unterstützen.

Ziel der Arbeit ist es, dass jedes Kind, je nach seinen Voraussetzungen und Fähigkeiten die Umwelt schrittweise entdecken und erobern kann, und sich mit ihr erlebend und handelnd auseinandersetzen kann.

Die Persönlichkeitsentwicklung sowie alle körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Fähigkeiten werden hierbei in gleichem Maße ganzheitlich berücksichtigt.

Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der jedes Kind sich wohlfühlt, die es ermutigt, im Rahmen seiner Möglichkeiten selbständig zu werden und seine Erfahrungswelt zu erweitern.

Durch individuell eingesetzte Therapie- und heilpädagogische Förderangebote bieten wir den Kindern dabei konkrete Hilfestellungen an und unterstützen die Eltern durch Beratung und Anleitung.

Insbesondere bei den „Kleinsten“ legen wir sehr viel Wert auf eine intensive Eingewöhnung (nach dem Berliner Modell).

## 5. Organisation und Struktur

### 5.1. Organisatorische Rahmenbedingungen

<b>Integrative Kindertagesstätte Hillesheim</b>	
<b>Anschrift</b>	Königsbergerstraße 3 54576 Hillesheim
<b>Kontakt</b>	<p><b>Telefon Vorwahl: 06593</b>            Zentrale: 99 89 63 0    Verwaltung: 99 89 63 11    Leitung: 99 89 63 12            Gelb: 99 89 63 20    Rot: 99 89 63 21    Blau: 99 89 63 22            Grün: 99 89 63 23    Lila: 99 89 63 24    Orange: 99 89 63 30            Türkis: 99 89 63 31</p> <p><b>Fax:</b> 06593 – 99 89 63 63  <b>Email:</b> <a href="mailto:leitung@kita-hillesheim.de">leitung@kita-hillesheim.de</a>    <a href="mailto:verwaltung@kita-hillesheim.de">verwaltung@kita-hillesheim.de</a>  <b>Internet:</b> <a href="http://www.kita-hillesheim.de">www.kita-hillesheim.de</a></p>
<b>Öffnungszeiten</b>	Ganztags: 07.00 - 16.00 Uhr Teilzeit: 07.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 16 Uhr Krippe: 07.30 - 15.30 Uhr
<b>Schließungstage</b>	ca. 20 feste Schließungstage pro Jahr (gemeinsam mit dem Elternbeirat festgelegt); in den Schulsummerferien ist die Kita i.d.R. 2-3 Wochen geschlossen;
<b>Gruppen</b>	4 integrative Gruppen, 2 Regelgruppen, 1 Krippengruppe
<b>Kinder insgesamt</b>	110
<b>Regelplätze</b>	90 (incl. Möglichkeit zur Einzelintegration)
<b>Sonderpäd. Plätze</b>	20
<b>Ganztagesplätze</b>	54 (Regelbereich) 20 (sonderpäd. Bereich) 10 (Krippe)
<b>Aufnahmekriterien</b>	vorrangig werden Kinder, die Ganztagsplätze benötigen und Kinder die bereits Geschwister in der Einrichtung haben, aufgenommen; darüber hinaus nach Alter und Platzangebot; eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen; es besteht ein Rechtsanspruch für Kinder ab 2 Jahre

<b>Bauliche Gegebenheiten Kita Gebäude</b>	1-geschossige Bauweise; 1994 errichtet; Gruppen- u. Therapieräume; Mehrzweckhalle; Küche, Funktionsräume;
<b>Gruppenräume</b>	5; individuelle Gestaltung; Jeweils angeschlossener Nebenraum dem häufig eine multifunktionale Nutzung zufällt; jede Gruppe hat direkten Zugang zum Außengelände
<b>Sanitärbereiche</b>	Waschräume jeweils einer Gruppe zugeordnet; Wickeltische; Duschen; Kinder-Badewanne; jeweils sep. Toiletten für Personal u. Hauswirtschaft;
<b>Küche</b>	ca. 50 Mittagessen; Anlieferung durch St. Martin Gastronomie, Ulmen
<b>Mehrzweckraum</b>	Ca. 60 qm (erweiterbar); Sport/ Turnen (entsprechende Geräte; Bällebecken); Feste; Veranstaltungen; Vorschulgruppen;
<b>Flur</b>	hell und freundlich; als zusätzliche Spielfläche nutzbar; Info-Tafeln; Garderoben; Materialschränke;
<b>Sonstige Räume</b>	Leitungsbüro; Verwaltungsbüro; Personal- und Besprechungsraum; Lagermöglichkeiten;
<b>Therapieräume</b>	Ergotherapie; Logopädie; Psychologie; Fachkraft f. Migration;
<b>Außengelände</b>	ca. 1500 qm; vielfältige Spielgeräte; Weidentunnel;; Kletterwand; Pflanzbeet; Bauecke; Wiese; Spielmaterial und Fahrzeuge; Verkehrsgarten; Planschbeckenbereich; „Schreinerei“; unterschiedl. Bodenbeläge;

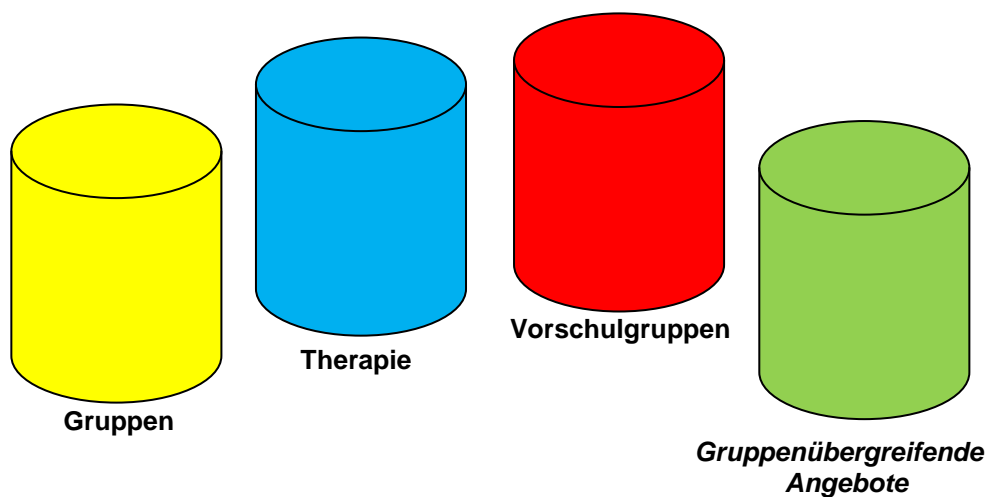
Bauliche Gegebenheiten (ehemalige) <b>Hauptschule</b>	Untergeschoss Hauptschule (in unmittelbarer Nähe zum Kita Gebäude); Umbau 2010;
<b>Gruppenräume</b>	2; individuelle Gestaltung; jede Gruppe hat direkten Zugang zum Außengelände und Ruheraum;
<b>Sanitärbereiche</b>	Zentrale Toilettenanlage für die Kinder; sep. Pflegeraum; jeweils sep. Toiletten für Personal u. Hauswirtschaft;
<b>Küche</b>	ca. 20 Mittagessen; Anlieferung durch St. Martin Gastronomie, Ulmen
<b>Flur</b>	hell und freundlich; als zusätzliche Spielfläche nutzbar; Info-Tafeln; Garderoben
<b>Sonstige Räume</b>	Multifunktionsraum/ Ruheraum; Einzelintegration; Abstellräumlichkeiten
<b>Außengelände</b>	Es besteht eine unmittelbare Verbindung zwischen Kita-Gebäude und Hauptschule; gemeinsame Nutzung aller vorhanden Spielmöglichkeiten; der gesamte äußere Spielbereich ist durch eine Zaunanlage gesichert;

<b>Gruppennamen</b>	Nach Farben: gelb; rot; blau; grün; lila; orange; türkis;
<b>MitarbeiterInnen (Voll- bzw. Teilzeit)</b>	z.Z. 35 (incl. Erziehungsurlaub)
<b>Beruf. Qualifikation (päd./therapeut.)</b>	Heilpädagogin; Erzieherin; Dipl. Sozialpädagogin; Dipl. Sozialarbeiter; Heilerziehungspflegerin; Logopädin; Kinderpflegerin; Ergotherapeutin;
<b>Küche</b>	Hauswirtschafterin und Hauswirtschaftskraft
<b>Verwaltung</b>	Verwaltungsfachangestellte

<b>Haustechnik</b>	Hausmeister auf Stundenbasis
<b>Anerkennungspraktikanten Erzieher und HEP; Bufdi's; Soz. Ass.; FSJ; Vor- u. Kurzpraktikanten;</b>	bis zu 7 Plätze möglich; Kurzpraktikanten nach Bedarf u. Möglichkeit;
<b>Fahrzeuge</b>	Kleinbus und Anhänger für Ausflüge, Einkäufe und Transporte;

## 5.2. Inhaltliche Rahmenbedingungen

4 „Säulen“ prägen im Wesentlichen das Konzept der Integrativen Kindertagesstätte Hillesheim und stellen somit auch die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit dar:



Sie sind eng miteinander verzahnt und nicht als Einzelmodule zu sehen.

## 6. Gruppenarbeit

---

### Arbeit mit dem Kind

Unsere Arbeit richtet sich nach dem gesetzlichen Auftrag der Kindertagesstätte, wie er im Kindertagesstättengesetz von Rheinland-Pfalz formuliert wird, sowie den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Bei der Umsetzung dieser Grundlagen orientieren wir uns insbesondere an folgenden Aspekten:

#### a) Ganzheitliche Erziehung

Durch vielfältige Angebote in den unterschiedlichen Bereichen unterstützen und fördern wir die Fähigkeiten der Kinder, um somit ihr Selbstvertrauen und ihre Selbständigkeit zu stärken.

Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderungen/ Beeinträchtigung, von großen und kleinen Kindern, von Mädchen und Jungen schafft ein Feld, in dem jedes Kind unterschiedliche soziale Strukturen erleben, Erfahrungen sammeln und soziale Kompetenzen entwickeln kann.

#### b) Spiel und Mitgestaltung

Die Kinder bringen entsprechend ihrer Fähigkeiten und Bedürfnisse eigene Ideen mit ein. Besonders während der Freispielzeit haben sie die Möglichkeit, Spielpartner, Spieldauer und Spielmaterialien selbst zu wählen. Themen für Projekte werden gemeinsam festgelegt.

#### c) Atmosphäre schaffen

Den MitarbeiterInnen unserer Einrichtung ist es ein Anliegen, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich ein Kind geborgen fühlt, Vertrauen erfährt, sich wohlfühlt und Gemeinschaft erlebt.

Ein fester Gruppenrahmen gibt den Kindern das Gefühl von Zugehörigkeit und Sicherheit.

Den Bedürfnissen der Kinder entsprechend geben wir die emotionale Nähe und den Bezug, den die Kinder brauchen.

Durch einfühlsame Hilfestellung möchten wir die Kontaktaufnahme der Kinder innerhalb des Hauses aufbauen und fördern, sowohl innerhalb der Gruppe, als auch durch gruppenübergreifende Angebote.

#### d) Unterschiedliche Erfahrungsfelder

Das Raum- und Materialangebot unserer Kita ist so konzipiert, dass jedem Kind die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen zu Verfügung gestellt werden können. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Entwicklung individuell zu fördern und attraktive Lernreize zu schaffen. Die Kinder haben die Möglichkeit, unterschiedliche Erfahrungsfelder zu erleben, z.B. durch Spielen im Außenbereich, freies Auswählen der vorhandenen Spiel- und Bastelmaterialien, durch gezielte Angebote und die Nutzung der verschiedenen Raumangebote unserer Einrichtung wie Flurbereich, Turnhalle, Spielpodeste usw. Hierdurch macht das Kind Körper- und Sinneserfahrungen, erfährt Normen und Regeln und lernt neue Dinge hinzu, indem wir ihm Zeit und Raum lassen das neu Erlernte auszuprobieren.

#### e) Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch fremde Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Die Kinder lernen ein neues Umfeld kennen und treten mit neuen Bezugspersonen und Spielpartnern in Kontakt. Sowohl für die Kinder als auch für deren Eltern ist es eine sensible Phase des „ersten Loslassens“. Dies verlangt eine langsame und individuelle Eingewöhnung für die Kinder und ihre Eltern durch mehrmalige stundenweise Besuche.

Da diese Anfangsphase auch abhängig ist vom Vertrauen der Eltern, und eine gute Zusammenarbeit die Grundlage für eine gelungene Eingewöhnung, informieren die MitarbeiterInnen (Bezugsbetreuung) umfangreich über den Ablauf der Eingewöhnung.

Grundsätzlich arbeiten wir bei der Eingewöhnung aller Kinder nach dem „Berliner Modell“ das durch die folgenden Merkmale gekennzeichnet ist:

- Erstgespräch zwischen Eltern und Mitarbeitern (Bezugsbetreuung)
- Starke Beteiligung der Eltern oder anderer Vertrauenspersonen
- Bezugspersonen System
- Gestaffelte Aufnahme der „neuen Kinder“
- Eltern und Kinder besuchen die Gruppe/ Kita zunächst gemeinsam
- Eltern und Erzieher agieren eher zurückhaltend
- Eingewöhnungszeiten variieren je nach Vorerfahrung und Persönlichkeit des Kindes
- Behutsame Trennung Eltern/ Kind
- Anwesenheitszeiten der Kinder und Abwesenheitszeiten der Eltern werden langsam gesteigert



## f) Tagesablauf

Um einen Eindruck von der Arbeit in unserer Kindertagesstätte zu verschaffen, möchten wir einen Tagesablauf schildern: Den äußeren Rahmen des Tagesablaufes bestimmen zum Einen unsere Öffnungszeiten, zum Anderen organisatorisch notwendige Rahmenbedingungen.

<b>7.00 - 8.00 Uhr</b>	<b>Frühdienst.</b> Alle Kinder, die in dieser Zeit von ihren Eltern gebracht werden, gehen in die Frühdienstgruppe (gem. Aushang). Die Betreuung erfolgt durch zwei Mitarbeiterinnen. Für die „ganz Kleinen“ findet der Frühdienst ab 07.30 Uhr in der Krippengruppe statt.
<b>8.00 Uhr</b>	beginnt der Tag in den einzelnen Gruppen.
<b>8.00 – 8.30 Uhr</b>	treffen die Busse aus den umliegenden Ortschaften ein. Die Buskinder werden von Mitarbeiterinnen an der Haltestelle (ca. 100 m entfernt) abgeholt und in die Kindertagesstätte begleitet. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden mit Kleinbussen oder Taxen zur Einrichtung gebracht. Wir möchten an dieser Stelle auch nochmals darauf hinweisen, dass Kinder unter 3 Jahren nicht alleine mit dem Bus in die Kita fahren dürfen.
<b>08.45 – 09.00 Uhr</b>	Für die angehenden Schulkinder finden (täglich) Übungen des „Würzburger Programms“ bzw. „English for Kids“ statt.
<b>09.00 – 09.30 Uhr</b>	Gemeinsames Frühstück in den einzelnen Gruppen
<b>ca. 09.45 Uhr</b>	In den Gruppen gestaltet sich der Vormittag nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Er beinhaltet Zeiten des Freispiels, gezielte Aktivitäten und Projekte , individuelle Therapien und Betreuungsangebote, Vorschulgruppen (2x wöchentlich); Turnen sowie gruppenübergreifende Aktivitäten
<b>11.30 Uhr</b>	Mittagessen in der Krippe
<b>ab ca. 12.00 Uhr</b>	fahren die Kinder aus den Ortsteilen wieder mit den Bussen nach Hause; Kinder, die nicht ganztags betreut werden, müssen bis 13.00 Uhr in der Kita abgeholt werden. In der Zeit von
<b>12.00 - 12.45 Uhr</b>	werden diese Kinder im „Mittagsdienst“ in der <u>Turnhalle</u> betreut.
<b>12.00 Uhr</b>	Für die Ganztagskinder beginnt das Mittagessen. Die Kinder essen immer gemeinsam in ihrer Gruppe.
<b>12.00 – 14.00 Uhr</b>	„Mittagsschlaf“ der Krippen Kinder
<b>gegen 13.15 Uhr</b>	Im Anschluss ans Mittagessen bleiben die Kinder in ihrer Gruppe. I.d.R. Fortsetzung von Vormittagsangeboten, individueller Betreuung bzw. Therapie; ggf. Ruhezeiten;
<b>ab 14.30 Uhr</b>	werden die Kinder, die einen sonderpädagogischen Platz haben, von Kleinbussen abgeholt und nach Hause gebracht.
<b>ab 14.45 Uhr</b>	Für die verbleibenden Kinder beginnt nun der <b>Spätdienst</b> . Die Krippenkinder bleiben in der Krippengruppe
<b>bis 16.00 Uhr</b>	können die Kinder in der Kita bleiben.

## g) Pädagogische Arbeit

Die Förderung, Betreuung und Begleitung der Kinder ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl pädagogisch/ methodischer Maßnahmen innerhalb der Gruppen. Dabei geht es um die Vermittlung von **grundlegenden Kompetenzen**, um das Kind in seiner Entwicklung anzuregen, zu unterstützen und soweit als möglich zu fördern. Nachfolgend sei hier auszugsweise dargestellt, wie diese grundlegenden Kompetenzen im Gruppenalltag gefördert und unterstützt werden. Die Mitarbeiterinnen innerhalb der Gruppe übernehmen sogenannte „Bezugsbetreuungen“. Die Bezugsbetreuung ist primär für das jeweilige Kind zuständig; sie betreut, fördert und begleitet es im Kita Alltag und ist auch direkter Ansprechpartner für die Eltern.

### Sozialverhalten:

- Aspekt der Integration (behinderte Kinder lernen von nichtbehinderten Kindern, jüngere Kinder von Älteren und umgekehrt; )
- Partnerspiele beim Turnen (Rücksicht nehmen)
- Verschiedenste altersgemäße Spiele (Regel-; Tisch-; Rollenspiele...)
- Lernen Konflikte zu lösen
- Grenzen im Gruppenleben akzeptieren

- Freispiel
- Stuhlkreis/ Kissenkreis

#### **Intelligenz/ Kognition:**

- Farbspiele (Quips; „Ich sehe was, was du nicht siehst“; ....)
- Gedächtnistraining (Memory; Bilderbücher)
- Zahlenspiele (Würfelspiele; Uno; Mensch ärgere dich nicht;.....);
- Experimente; Umwelterfahrungen; Forschen und Entdecken;
- Logisches Denken (Lück -Trainer; Junior-; Labyrinth; Arbeitsblätter.....);
- Mathematik; Naturwissenschaften;
- Formen (Arbeitsblätter; Colorama.....)
- Nacherzählen von Geschichten (Bildergeschichten legen)
- Konstruktionsspiele (Bauecke)
- Thematische Arbeitsblätter

#### **Motorik:**

- Feinmotorik (Schere; Kneten; Perlen...)
- Turnen (wöchentlich), Spaziergänge;
- Spielplatz; Wald; Fahrzeuge; Klettern; Außengelände (Spielplatz); Bällchenbad; Sportplatz; Verkehrsgarten;
- Puzzles; Steckspiele
- Malen (verschiedene Techniken: Finger-; Wasserfarben; Pinsel; Kreide; Druck; Stifte....)
- Rutschen, krabbeln, laufen lernen

#### **Wahrnehmung**

- Reaktionsspiele (Feuer, Wasser, Blitz....)
- Sinneswahrnehmung (Geschmacksübungen; Tast- und Kimspiele; Hörmemory....)
- Materialerfahrungen (Fußparcours; Wassermatschen; Rasierschaum....)
- Eigenwahrnehmung; Körperschema; emotionale Wahrnehmung;
- Tiefenwahrnehmung; Hängematte; Bällchenbad; Badewanne;

#### **Persönlichkeit/ Emotionalität:**

- Selbstbewusstsein (Wünsche/ Bedürfnisse äußern; eigene Ideen durchsetzen...)
- Selbstvertrauen; Erfolgserlebnisse vermitteln....
- Gruppengefühl stärken (Gemeinschaftsarbeiten, Stuhlkreis, Ausflüge)
- Trauer; Freude; Geburtstage feiern
- Interaktionsspiele
- Geborgenheit, Vertrautheit, Sicherheit

#### **Sprache:**

- Bilderbücher; Sachbücher
- Singspiele; Reime; Fingerspiele; Lotto; versch. Sprachen
- Gespräche/ Spiele im Stuhlkreis/ Kissenkreis
- Sprachförderung (Laut- und Wortanbahnung)

#### **Selbständigkeit:**

- Übernahme von Aufgaben (Tisch decken/abräumen; kleine Botengänge..)
- Hygiene (Hände waschen; Toilettentraining...)
- An- Ausziehen; Schuhe binden;
- Umgang mit Besteck; Essen; selbstständiges Essen
- Hauswirtschaftliche Angebote (Backen; kleine Speisen zubereiten...)
- Kennen lernen des Kita - Umfeldes (Spaziergänge; Einkäufe; Besichtigungen)

#### **Phantasie/ Kreativität:**

- Begleitete Mal- und Bastelangebote (freies Gestalten)
- Verkleiden
- Nachspielen von Geschichten
- Erfinden von Geschichten
- Rollenspiele
- Bauecke
- Collagen; freies Gestalten,

**Musik:**

- Einüben von Liedern und Singspielen
- Arbeiten mit Körper- und Rhythmusinstrumenten
- Tänze, Singkreis; Hörspiele; Musikspiele

**Kultur/ Ethik:**

- Erfahrung mit unterschiedl. Religionen, Kulturen, Lebensweisen
- Gottesdienste; Feste im Jahreskreis; Sitten; Bräuche; Gebete
- Werthaltungen
- Rituale

Unsere pädagogische Arbeit folgt nicht einem starren Schema oder Rahmenplan, sondern sie stellt sich als eine Mischung von Gruppen, Kleingruppen und Einzelarbeit dar.

**h) Projektarbeit**

Projekte sind Aktivitäten, die über einen längeren Zeitraum laufen und inhaltlich aufeinander aufbauen. Diese Projekte finden i.d.R. gruppenintern statt. Ein bestimmtes Thema wird unter vielfältigen Aspekten erarbeitet. Die Anregungen der Kinder werden gesammelt und von den Mitarbeiterinnen strukturiert. Der weitere Verlauf wird durch die Kinder und deren Ideen und Interessen mit gestaltet. Bisherige Projekte waren unter anderem:

- Lebensraum Wald; Wasser; vom Ei zum Frosch
- Indianerleben
- Alle Kinder dieser Welt
- Verkehrserziehung
- Jahreszeitliche Projekte
- Feste und Feiern im Kirchen- und Kalenderjahr
- Orient
- Meditation und Entspannung
- Experimente
- Schwimmen
- Erlebnistage
- Rund um den Bauernhof
- Behinderung
- Mein Kindergarten usw.

**i) Gruppenübergreifende Angebote**

Werden von Jahr zu Jahr neu festgelegt. Die Projekte sind immer so ausgerichtet, dass alle Gruppen (Integrative Gruppen, altersgemischte Gruppen und die Krippengruppe) und jedes Kind entsprechend seines Alters, seiner Fähigkeiten, seinen Bedürfnissen und Interessen teilnehmen und davon profitieren kann.

- Singkreis, „Mäuseband“
- Ausflüge
- Spaziergänge
- Karneval, Weihnachten, Feste u. Feiern
- Puppentheater
- Elternveranstaltungen (Familientag)
- Kochen, backen
- Erste Hilfe
- Naturerlebnisgruppe

**j) Portfolio**

Seit 2008 werden für die Kinder so genannte Portfolio-Mappen angelegt. Sie dokumentieren durch Bilder, Arbeitsblätter, Fotos usw. die Entwicklung des Kindes während seiner Kita Zeit. Die Portfolios verbleiben grundsätzlich in den Gruppen. Die Portfolios dienen auch als Grundlage für Elterngespräche oder Berichte. Beim Wechsel Kita/ Schule erhält das Kind seine Portfolio Mappe mit nach Hause. Für die Krippenkinder wird nach einem speziellen „Portfolio-Konzept Kinderkrippe“ gearbeitet.

## **k) Gesundes Essen**

Ausgehend von dem 2008 begonnen Projekt „Tiger Kids“ bemühen wir uns um eine Verbesserung des Ess- und Bewegungsverhaltens der Kinder. Ein ganztägiges Getränke-(Wasser) und Obstangebot (Obst- u. Gemüseteller) besteht für die Kinder innerhalb der Gruppe. In 2018 werden wir das Gesundheitsprogramm „Jolinchen Kids“, Fit und gesund in der Kita anbieten.

## **l) Entwicklungshaus**

Neben der umfangreichen Diagnostik und Förderdokumentation der Kinder auf einem sonderpädagogischen Platz, wird seit Sommer 2017 das sogenannte „Entwicklungshaus“ im Regelbereich angewendet. Hierbei handelt es sich um ein Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumentarium, das die Bereiche Sozialisation, Wahrnehmung, Motorik und Kognition erfasst. Ziel ist zum einen die Erfassung der Fähigkeiten und Kompetenzen des einzelnen Kindes, zum anderen aber auch mögliche Probleme rechtzeitig zu erkennen und entsprechend gegenzusteuern. Das Entwicklungshaus ist gleichzeitig auch eine anschauliche Grundlage für Elterngespräche.

## **7. Arbeiten mit Kindern unter 3 Jahren**

---

### **Eingewöhnung**

Die Aufnahme eines Kleinkindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Hier ist es wichtig, dass allen Beteiligten genügend Zeit bleibt, sich in die aktuelle Situation einzufinden und neue Beziehungen allmählich aufzubauen. Nur so kann sich zwischen Eltern und Erziehern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickeln. Für diese Phase sollten die Eltern genügend Zeit einplanen.

In der Eingewöhnungsphase soll eine Beziehung zu einer bisher unbekannten Person aufgebaut werden. Auch befindet sich das Kleinkind in einer sehr wichtigen Phase seiner Entwicklungszeit, der sensiblen Phase für die Beziehungsfähigkeit. Das Kleinkind war bis zu diesem Zeitpunkt meist nur mit seinen engsten Bezugspersonen zusammen, es ist die erste Ablösephase des Kleinkindes.

Da Bindungstheorien- und Forschungen belegen, dass in der frühen Kindheit erworbene Bindungsstrategien sich positiv auf die weitere Entwicklung der Kinder auswirken, legen wir viel Wert auf eine individuelle und fundierte Eingewöhnung und arbeiten nach den Richtlinien des „Berliner Modells“. Dies kommt insbesondere in der Krippe (Lila Gruppe) zur Anwendung, wo Kinder bereits sehr früh (Alter 0 - 3 Jahre) aufgenommen werden. Die Mitarbeiterinnen der Krippe informieren gerne über den konkreten Ablauf. Das Berliner Modell ist grob wie folgt strukturiert:

- a. Grundphase (1 - 3 Tage)**
- b. Trennungsversuch (am 4. Tag)**
- c. Stabilisierungsphase (4. – 6. Tag)**
- d. Schlussphase (ab 7. Tag)**

Auch in der Gruppe mit kleiner Altersmischung wird in Anlehnung an das Berliner Modell gearbeitet, allerdings erfolgt hier nochmals eine individuelle Eingewöhnung. Die Kinder in der Türkisen Gruppe werden im Alter von 2 – 3 Jahren aufgenommen. I.d.R. bleiben die Kinder dann in der Türkisen Gruppe bis sie 4 Jahre alt sind, müssen dann aber in eine andere Gruppe wechseln.

Grundsätzlich ist auch in den Integrativen Gruppen eine Aufnahme von Kindern zwischen 2 und 3 Jahren möglich. Allerdings sehen wir dies nur bei unbedingter Notwendigkeit als sinnvoll an, da die integrativen Gruppen ein extrem hohes Maß an Betreuungsaufwand und individueller Förderung erfordern.

## **8. Therapeutische Arbeit**

---

Um den Kindern, die einen sonderpädagogischen Platz belegen die individuelle Unterstützung und Förderung zu geben, die sie für ihre Entwicklung brauchen, bieten wir die Therapiebereiche Ergotherapie und Logopädie an. Zusätzlich erfolgt eine begleitende psychologische Diagnostik.

Zu Beginn jeder therapeutischen Intervention steht eine genaue und umfangreiche Befunderhebung. Aufgrund von Diagnose und Entwicklungsstand (was kann das Kind) wird ein Therapieplan zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung erstellt.

Im Vordergrund des therapeutischen Handelns stehen nicht die Defizite, sondern die Förderung des Kindes, ausgerichtet an seinen Stärken und Fähigkeiten. Auf eine enge Kooperation zwischen therapeutischem-, pädagogischem Personal und Eltern wird größter Wert gelegt. Ebenfalls bestehen kontinuierliche Kontakte zu den unterschiedlichsten örtlichen Praxen, Beratungsstellen und relevanten Behörden.

#### **a) Psychologie**

Im Rahmen der psychologischen Arbeit wird der jeweilige Entwicklungsstand des Kindes mit verschiedenen diagnostischen Verfahren und unter Anwendung von Verhaltensbeobachtung erfasst.

Die Ergebnisse werden mit den Bezugsbetreuungen und den Eltern kommuniziert und schriftlich dokumentiert.

#### **b) Logopädie**

Ziel der sprachtherapeutischen Arbeit ist der Aufbau des Sprachverständnisses und des Wortschatzes, sowie die Förderung der Sprech- und Kommunikationskompetenz. Weitere Förderbereiche sind Stimme, Atmung und Schlucken bzw. die Behandlung von Schluckstörungen.

Im gemeinsamen Spiel und mit Hilfe von ausgesuchten Materialien erwerben die Kinder in der Logopädie verschiedene Fähigkeiten zum Erlernen der Sprache.

- Die Tätigkeiten des Kindes, gemeinsames Handeln werden verbal begleitet und Sprachverständnis und Wortschatz dadurch gefestigt und erweitert.
- Durch Fingerspiele, Reimverse und Lieder, die den Kindern Spaß machen, unterstützen wir die Entwicklung der phonologischen Bewusstheit und gleichzeitig das Gefühl für Melodie und Rhythmus.
- Die auditive Wahrnehmung, die in der Sprachentwicklung eine primäre Bedeutung zukommt, wird durch verschiedene Hörspiele auf nicht - sprachlicher Ebene und auf sprachlicher Ebene gefördert z.B. Geräuschspiele, Spiele zur Lautdifferenzierung.
- Durch Übungen im mundmotorischen Bereich fördern wir die Beweglichkeit und Geschicklichkeit unserer Sprech- und Schluckmuskulatur; Lippen, Zunge, Gaumen.  
Es werden spezielle mundmotorische Übungen und Hilfsmittel eingesetzt.
- Der Satzbau und Grammatikerwerb wird in unterschiedlichen Spiel- und Übungssituationen, im Rollenspiel, Puppenspiel und mit gezielt eingesetzten Materialien gefördert.
- Neben diesen sprachlichen Fertigkeiten fördern wir auch die Aufmerksamkeit, Konzentration und das Sozialverhalten.
- Für Kinder mit schweren Behinderungen beinhaltet unsere sprachtherapeutische Arbeit eine individuelle Planung und individuelle Methodik z.B. Mund- Ess- und Trinktherapie.
- Im Rahmen der Notwendigkeit und Möglichkeiten fördern wir das Erlernen von alternativen Kommunikationsmitteln z.B. Einsatz von Gebärdensprache und/oder Computerunterstützte Kommunikation.

#### **c) Ergotherapie**

Über die Freude an Bewegung, im gemeinsamen Handeln, im Spiel und in Alltagssituationen geben wir Hilfen beim Erlernen von Bewegungsmustern und bei der Verbesserung der Gesamtkoordination, des Gleichgewichtes und der Haltungskontrolle. Voraussetzung für eine optimale Behandlung sind Aufmerksamkeit und Motivation des Kindes. Die Kinder erlernen spielerisch Bewegungsabläufe und Handlungen und üben diese ein.

Unsere Arbeit setzt an den Aktivitäten des täglichen Lebens an, beginnend mit grundlegenden Fähigkeiten wie dem An- und Ausziehen, Bewältigung der Waschräum- und Essenssituation bis hin zu komplexeren Handlungen oder der Orientierung außerhalb des Kindergartens z.B. im Straßenverkehr oder beim Einkaufen.

Je nach Voraussetzung des einzelnen Kindes konzentriert sich unsere Arbeit auf die Verbesserung feinmotorischer und grobmotorischer Fähigkeiten.

Körpererfahrung, berühren und berührt werden, bewegen und bewegt werden aber auch Reize im akustischen, im optischen, im Geruchs- und Geschmacksbereich wirken in diesem Prozess des motorischen Lernens mit.

In Kleingruppen üben wir den sozialen Umgang mit anderen. Die Kinder lernen eigene Bedürfnisse zu äußern, Wünsche anderer zu berücksichtigen und abwarten können. Diese Fähigkeiten der Kommunikation und Interaktion werden miteinander im planvollen Handeln im Umgang mit kreativen Materialien (Farbe, Knete, Ton, Tücher etc.) erlernt.

Eine wichtige Grundlage für den Lernerfolg der Kinder sehen wir in ihrem emotionalen Wohlbefinden. Durch unsere Arbeit möchten wir größtmögliche Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit des Kindes erreichen.

#### **d) Einzelintegration**

Für „Regelkinder“ mit Entwicklungsdefiziten/ -rückständen besteht die Möglichkeit der sogenannten Einzelintegration. Dabei handelt es sich um eine zeitlich begrenzte heilpädagogische Förderung die das Kind während des Kitabesuchs erhält, und die durch eine Heilpädagogin in Einzelbehandlung oder Kleingruppe durchgeführt wird. Einzelintegration wird über die Kita-Leitung beim zuständigen Sozialamt beantragt und genehmigt.

#### **e) Migration**

Kinder mit Migrationshintergrund werden von einer „Fachkraft für Migration“ betreut und gefördert. Ziel ist die Verbesserung und Festigung der deutschen Sprache. Die Fachkraft betreut die Kinder sowohl einzeln als auch in Kleingruppen, bzw. der Gesamtgruppe.

## 9. Vorschulgruppen

---

Ausgehend von der sogenannten Bildungsdiskussion (Stichwort Pisa Studie) haben wir für alle Kinder im letzten Kitajahr ein spezielles

### Konzept Schulkinder

entwickelt. Wegen der Bedeutsamkeit sind im Folgenden wesentliche Punkte dieses Konzeptes in die Gesamtkonzeption unserer Kita aufgenommen.

- Rahmenbedingungen:** Beginn der Vorschulgruppen im letzten Kindergartenjahr (zeitliches Raster)  
alle schulpflichtigen Kinder nehmen an den Vorschulgruppen teil  
regelmäßige (2x wöchentl. a' 60 – 90 Min.) Vorschulgruppe  
im 1. Halbj. täglich von 08.45 – 09.00 Uhr „English for Kids“  
im 2. Halbj. täglich „Würzburger Programm“ (Förderung der Sprache und der phonologischen Bewusstheit)  
Betreuung jeder einzelnen Vorschulgruppe durch mind. 2 Mitarbeiterinnen  
1x /Monat Besuch der zukünftigen Schule
- Inhalte:** Ausrichtung auf die Themenbereiche Bewegung, Sprache, Mathematik und Sachkunde  
Vermitteln grundlegender Kompetenzen  
Intensive Bearbeitung der Themenbereiche für jeweils ca. 2 Monate  
Jeweilige Inhalte werden vorher detailliert ausgearbeitet (Anlegen eines thematischen Konzeptes) und sind mit der zukünftigen Schule abgestimmt.  
Die Arbeiten und Ergebnisse der Schulkinder werden in den Portfolio-Mappen dokumentiert  
Die Schulkindergruppen sind inhaltlich „ausgerichtet“ auf die zukünftige Schulform (Grundschule – Schwerpunktschule - Förderschule)  
Die Themenbereiche sind bei beiden Schulkindergruppen grundsätzlich gleich  
Nach Abschluss der o.g. Themenbereiche erfolgt eine Phase der Ablösung/ Abschied aus der Kita (Abschiedsfeier, Gottesdienst); auch hierfür sind ca. 2 Monate vorzusehen;  
Es finden mindestens zwei Informationsveranstaltungen für die Eltern der angehenden Schulkinder statt  
Kontinuierlicher Kontakt zwischen den Fachkräften der Kita und dem Lehrpersonal der Schulen  
Siehe auch Konzept „Vorschule/ Schulkinder“

## 10. Gruppenübergreifende Angebote

---

Neben der Gruppenarbeit, der therapeutischen Arbeit und den Vorschulgruppen ergänzen Gruppenübergreifende Angebote das inhaltliche Konzept unserer Kita.

## 11. Elternarbeit

---

Unser Ziel ist es, eine lebendige Beziehung zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte zum Wohle des Kindes zu schaffen. Hierbei kommt der Bezugsbetreuung des Kindes besondere Bedeutung zu.

Wir streben eine Zusammenarbeit an, die auf einer vertrauensvollen Ebene stattfindet. Diese vertrauensvolle Beziehung muss wachsen und soll mit dem Tag, an dem das Kind in der Kindertagesstätte angemeldet wird, beginnen. Im Einzelnen pflegen wir folgende Formen der Zusammenarbeit:

### a) Elterngespräche

Ein wichtiger Bestandteil in der Zusammenarbeit sind Elterngespräche, in denen ein Erfahrungsaustausch zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus stattfinden kann. Bereits kurz nach der Aufnahme bieten wir den Eltern ein gemeinsames Gespräch an, mit dem Ziel gegenseitige Haltungen, Erwartungen abzuklären, aber auch Wünsche, Bedürfnisse und ggf. Sorgen zu verstehen.

Elterngespräche sehen wir nicht nur als Forum für Problembewältigungen und Hilfestellungen, sondern als Möglichkeit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit und als Raum, sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen.

In den „Hol- und Bringzeiten“ bieten sich nach wie vor Gelegenheiten für sogenannte Tür- und Angelgespräche. Für komplexere Themen sollte ein ausreichender Zeitrahmen terminiert werden. Zwei Elterngespräche pro Jahr halten wir für empfehlenswert. Auf Wunsch der Eltern führen wir die Gespräche auch gerne im Elternhaus durch (Hausbesuche).

### **b) Elterntreffen/ Elternabend**

Im Laufe des Kindergartenjahres treffen wir uns im Gruppenrahmen oder mit der Elternschaft der gesamten Einrichtung zu mehreren Elternabenden mit aktuellen Themen (z.B. Integration, Einschulungsfragen), zum gemütlichen Beisammensein (z. B. Weihnachtsfeier, Herbstfest, Grillfest, Großelternnachmittag, Vatertag, Sommerfest etc.) oder zum Erfahrungsaustausch. Einmal im Jahr findet ein sogenannter „Familientag“ statt. Motto und Aktivität variieren von mal zu mal. Ziel ist es gemeinsame Aktivitäten zu fördern, sich gegenseitig noch besser kennen zu lernen und Kontakte zu fördern. Im Rahmen des Familientages findet auch die Wahl des Elternbeirates statt.

### **c) Hospitationszeiten**

Eltern haben grundsätzlich die Möglichkeit, nach individueller Absprache in ihrer Gruppe/ Therapie zu hospitieren.

### **d) Gruppeninfos**

Die einzelnen Gruppen informieren monatlich durch schriftliche Gruppeninfos die Eltern über aktuelle oder geplante Aktivitäten in der Gruppe. Vor jeder Gruppe befindet sich eine Infotafel.

### **e) Elternbeirat/ -sitzung**

Im Herbst eines jeden Kindergartenjahres wird der Elternausschuss (im Rahmen des Familientages) von den Eltern aus allen Gruppen gewählt. Er sollte sich aus 2 Elternteilen pro Gruppe zusammensetzen (also insgesamt 10 Eltern) und ist das Bindeglied zwischen Eltern, Personal und Träger.

Aufgabe des Elternausschusses ist es, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen. Er berät den Träger und die Leitung in allen wesentlichen Fragen der Arbeit in der Kindertagesstätte und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kindertagesstätte geben.

Der Elternbeirat trifft sich ca. 4-5x/ Jahr mit der Leitung der Einrichtung. Themen ergeben sich aktuell aus der Kita-Arbeit.

### **f) Beratung/ Vermittlung**

Auf Wunsch der Eltern, aber auch bei gegebenem Anlass stehen die MitarbeiterInnen der Kita beratend und vermittelnd zur Verfügung. Dies bezieht sich auf Fördermöglichkeiten, Therapien und Kontakte zu Behörden und sonstigen Stellen.

Ein „Beratungsführer“ mit Adressen und Hinweisen wurde von der Kita erarbeitet und steht den Eltern zur Einsichtnahme zur Verfügung.

### **g) Elternbriefe**

Aktuelle Informationen aus und über die Kita werden als Elternbriefe mitgeteilt. Eine Infowand (im Eingangsbereich der Kita) informiert über aktuelle Veranstaltungen, Speiseplan, Presse usw.

### **h) Elternbefragung**

In Abständen von ca. 1,5 Jahren führt die Kita eine umfängliche (anonymisierte) Elternbefragung durch um Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen der Elternschaft auch auf die Weise zu erfassen und bestmöglich umzusetzen. Eine Auswertung der Befragung wird allen Eltern mitgeteilt.

### **i) Homepage**

Unter [www.kita-hillesheim.de](http://www.kita-hillesheim.de) führen wir unsere Homepage, auf der wir über aktuelle Themen, Konzeption, Speiseplan usw. fortlaufend informieren. Besuchen sie uns im Internet und verschaffen sie sich einen ersten Eindruck über unsere Kita.

## **12. Teamarbeit**

---

Von uns als Fachkräfte in einer Integrativen Kindertagesstätte wird ein besonders hohes Maß an Kooperation verlangt. Sowohl in den integrativen Gruppen als auch in der Regelgruppe arbeiten jeweils 3 Fachkräfte. Die Gruppen sind mit Ganz- und Teilzeitkräften besetzt, wodurch den unterschiedlichen Teams besondere Bedeutung zukommt. Teamarbeit bedeutet für uns kleine, überschaubare Teamgruppen, längerfristige Zusammenarbeit sowie partnerschaftliches, interdisziplinäres Miteinander.

Die Arbeit in Teams ermöglicht einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch, gemeinsame Analysen, und Planung sowie Vorbereitung organisatorischer Abläufe. Gleichzeitig sind die Teams aber auch Foren zur Reflektion der täglichen Arbeit. Da wir als Gesamteam in unterschiedlichen Aufgabenfeldern arbeiten, haben sich in unserer Einrichtung notwendigerweise verschiedene Unterteams gebildet. In folgenden Team-Konstellationen wird z.Z. gearbeitet:

- **Gruppenteam:** Gruppeninternes Team; regelmäßige Sitzung zur Koordinierung des Gruppenalltages (2. und 4. Mittwoch im Monat)
- **Koordinationsteam:** Jeweils aus jeder Gruppe eine MitarbeiterIn; am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats; thematisiert werden organisatorische und inhaltliche Schwerpunkte der Kita-Arbeit; Weitergabe an Gruppenmitarbeiter; Leitung anwesend;

- **Förderteam:** Die Mitarbeiterinnen der Integrativen Gruppen erarbeiten gemeinsam mit den Therapeuten individuelle Fördermöglichkeiten für die Kinder mit sonderpädagogischem Platz; jeden Mittwoch ca. 1,25 Std. im Gruppenwechsel; jeweils ein Kind wird intensiv besprochen; Leitung anwesend;
- **Praktikantenanleitung:** Gezielte Anleitung der Praktikanten; FSJler und Bufdis durch die betreuende Mitarbeiterin (Praxisanleitung); siehe auch entspr. Konzept
- **Aktionsteams:** für Feste und Feiern, Schulkinder; bei Bedarf;
- **Betriebsversammlung:** 2x jährlich; alle MitarbeiterInnen;
- **Päd. Team** 2x jährlich; wesentliche, pädagog. Gruppenpersonal; gruppenübergreifende pädagog. Themen

### 13. Fort- und Weiterbildung

---

Kontinuierliche Weiterbildung ist ein wesentliches Kriterium qualifizierter Erziehungsarbeit. Die Mitarbeiterinnen der Kita Hillesheim verfügen über vielfältige und umfangreiche Fachqualifikationen.

Im Rahmen der Initiative „Bildung von Anfang an“ wird gegenwärtig, in enger Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Lebenshilfe Rheinland-Pfalz, intensiv an den Anforderungen des Curriculums (Fortbildungs-Zertifikat) gearbeitet.

### 14. Qualitätsmanagement

---

Im Bereich der sozialen Arbeit werden seit Jahren Wandlungsprozesse (z.B. knapper werdende finanzielle Mittel) beobachtet, von denen anzunehmen ist, dass sie auch Auswirkungen auf die Kinderbetreuung haben werden. Von daher stellt sich die Frage, welche Folgen Ökonomisierungstendenzen, Dienstleistungs- und Qualitätsanforderungen für die Arbeit in Kindertagesstätten für Kinder mit und ohne Behinderung haben.

Die Lebenshilfe Kreisvereinigung Daun hat eine Arbeitsgruppe „QM“ (Qualitätsmanagement) installiert, der auch Vertreter der Integrativen Kindertagesstätte Hillesheim angehören. Wesentliche Ziele dieser Arbeitsgruppe sind die Entwicklung von Qualitätsstandards, Qualitätssicherung und Dokumentation. Die Arbeitsgruppe entwickelt entsprechende Verfahrensanweisungen und Kriterien mit dem langfristigen Ziel ein QM - Handbuch zu erstellen. Eine spätere Zertifizierung nach den Bedingungen der DIN-ISO-9000 ff. wird angestrebt.

### 15. Zusammenarbeit mit dem Träger

---

Träger unserer Einrichtung ist die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Kreisvereinigung Daun e.V., in Zusammenarbeit mit der Verbandsgemeinde Hillesheim.

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger ist uns sehr wichtig, weil unsere pädagogische Arbeit auch durch diese Zusammenarbeit beeinflusst wird.

Wir erachten es als notwendig, dass der Träger über die Geschehnisse in der Kindertagesstätte gut informiert ist, damit er unsere Forderungen bezüglich personeller und finanzieller Ressourcen nachvollziehen und uns unterstützen kann.

Zwischen Einrichtung und Träger gibt es zahlreiche Kontakte, wie z.B. periodische Treffen zum Gedankenaustausch, die Beteiligung des Trägers an der Erstellung dieser Konzeption, Information des Trägers über inhaltliche Arbeit im Team und Probleme, die in der Kindertagesstätte auftreten, sowie gemeinsame Überlegungen zur Konfliktbewältigung.

Eine gegenseitige, von Wertschätzung und Vertrauen geprägte Umgangsform zwischen Träger und Kindertagesstätte, ist eine notwendige Voraussetzung für die bestmögliche Betreuung der uns anvertrauten Kinder.



## 16. Öffentlichkeitsarbeit

---

### a) Darstellung in der Öffentlichkeit

Unsere wichtigsten Ansprechpartner für die Darstellung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit sind die Kinder und ihr familiäres Umfeld. Durch die Erfahrungen, die Familien in unserer Einrichtung machen, tragen sie das Bild unserer Einrichtung ins Gemeinwesen.

Daher ist uns eine gute Elternarbeit, wie sie bereits vorher beschrieben wurde, von größter Wichtigkeit.

Um Eltern unsere Arbeit transparent zu machen, legen wir Wert auf:

- Elternabende
- Individuelle Beratung von Eltern
- Information der Eltern durch Elternbriefe, regelmäßige Information aus der Kita, ein ständig aktualisierte Info - Tafel im Eingangsbereich der Kita etc.

Nicht nur die Eltern haben die Funktion Multiplikatoren unserer Arbeit in der Öffentlichkeit zu sein, sondern alle Besucher unserer Einrichtung, für die wir uns gerne Zeit nehmen. Damit uns dies möglich ist, vereinbaren sie bitte einen Termin mit uns, wenn sie uns besuchen möchten.

Andererseits bieten wir ihnen aber auch die Möglichkeit, uns an einem Tag der offenen Tür oder einem anderen Fest zu besuchen.

Die aktive Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen tragen dazu bei, dass die Bevölkerung uns kennen lernt und sich ein Bild über unsere Arbeit machen kann. Hierzu gehören aber auch die Nutzung der öffentlichen Spielplätze zusammen mit den Kindern, der Besuch von Theatervorstellungen und anderen Veranstaltungen für Kinder.

Eine weitere Möglichkeit uns in der Öffentlichkeit zu präsentieren sind die regionalen und überregionalen Medien.

Und nicht zuletzt soll auch diese Konzeption interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen.

### b) Zusammenarbeit mit Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen dient sowohl der Öffentlichkeitsarbeit, ist aber gleichzeitig nötig, um eine qualitativ gute Arbeit in unserer Einrichtung zu gewährleisten.

Besonders wichtig ist hierbei die Zusammenarbeit mit:

- den Behörden (Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Verbandsgemeinde und Stadt) und ihren Gremien
- SPFH (sozialpädagogische Familienhilfe)
- anderen Kindergärten (örtliche, regionale und überregionale Kontakte; Einzelintegration)
- den Schulen, angefangen mit dem Schulkindergarten, den zuständigen Grundschulen und der Förderschule, aber auch mit den weiterführenden Schulen, durch Praktika, Besuche von Schul - AG's etc., der Musikschule
- den örtlichen Kinderärzten
- Krankenhäuser
- der Frühförderung, Beratungsstellen, dem Kinderschutzbund und anderen sozialen Fachdiensten
- Vereinen

### c) Warum ist Öffentlichkeitsarbeit wichtig?

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit wollen wir erreichen, dass:

- Eltern motiviert werden, ihr Kind in unserer Einrichtung anzumelden
- Unsere Arbeit transparent wird für weite Teile der Öffentlichkeit
- Die Bevölkerung, Vereine und Verbände motiviert werden unsere Arbeit zu unterstützen, im ideellen Sinn, aber auch durch Sach- und Geldspenden
- Die Kinder ihre Kindertagesstätte als Teil des Gemeinwesens erleben.

Die Öffentlichkeitsarbeit bietet uns aber auch die Möglichkeit, über Rechte und Bedürfnisse der Kinder und die Bedürfnisse der Familien in unserem Einzugsbereich zu informieren und kann somit auch einen Beitrag leisten, hin zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft.